Da Sie den Aufsatz des Hr. Dr. Weil in dem Juden (No. 2 des 2ten Jahrganges) gelesen: so dürfte Ihnen folgende Abschrift meines Briefes an denselben nebst den angefügten Notizen nicht ohne Interesse für Sie sein. Gewiß würden Sie dann mit mir ausrufen das Ecce Deus, worin Jener, der Wahrheit zuwider, die Mendelssohnsche partie honteuse eine wortgetreue Uebersetzung nennt. Unwillkührlich erinnert jener Aufsatz an Jes. 41, 22; denn im Ganzen sagt er weiter nichts, als: "Ich kann wohl, aber ich will nicht. —

Copie

An Hr. Dr. Weil daselbst

Stuttg. d. 15. Januar 1833

P. P.

Ihrem wiederholten Wunsche zu entsprechen, sende ich Ihnen hierbei auch die de Wettesche Uebersetzung, von welcher die Meinige — wie Sie sich leicht überzeugen können — keineswegs eine Abschrift ist.

Wenn Sie nun glauben, daß mein Bibelwerk einigen Nutzen stiften und zur Beförderung des Wahren und Guten etwas beitragen könne — denn nur dieses ist das Ziel all meines Strebens und der alleinige Zweck dieser höchst mühsamen anstrengenden Arbeit — und Sie wollen deßhalb mittelst einer Anzeige in der Hr. Dr. Richter's Zeitschrift das Publikum auf dieses Werk aufmerksam machen: so bedarf es dazu keiner eigentlichen Recension oder ausführlichen Beurtheilung, die ich zwar keineswegs scheue, die aber — wenn sie gründlich u. gehörig motivirt seyn soll — Ihnen allzu viele Mühe, Zeit und Arbeit kosten würde, und zu der ohnehin dieses Blatt nicht

ARC 4° 702 /025-15

wohl geeignet ist. – Leichtsinn und Eitelkeit sind durchaus meine Fehler nicht, diese haben sicherlich keinen Antheil an meinen Unternehmen; vielmehr habe ich das treulich Bewährte, nach reiner Absicht und mit gewissenhafter Treue unablässig gearbeitet, auch mit unverdrossenem Fleisse dahin gestrebt zu haben, dem mir vorschwebenden Ideal einer guten Uebersetzung möglichst nahe zu kommen. Durchgehends habe ich die Chaldäischen Erläuterungen und die jüd. Commentare (אבן עזרא, רש"י, מצר, מצר, מלב, אבן עזרא u.A.) sorgfältig verglichen, und gewiss öfters als neuere Uebersetzungen gleichfleissig zu Rathe gezogen. Ich getraue mir daher, von Allem grosser Nachsichtigkeit abzulegen und unverwerfliche Zeugen als tüchtig anerkannte Gewährsmänner anzugeben. Indessen habe ich doch jetzt schon gar manche bedeutende Verbesserungen und nähere erläuternde Anmerkungen für eine folgende Edition gesammelt. Auf Vollkommenheit kann kein Menschenwerk – am allerwenigsten das meinige – Anspruch machen.

Wozu aber sollte nützen, l. H.! dass Sie in Ihrem Aufsatze auf die Mängel der Christlichen Uebersetzungen hinweisen wollen? אל תהי רבים דברים! Jeder Aufsatz weist es zu sehen längst, dass Luther fast immer der Vulgata als dem hebräischen Texte folgend, an mehreren Stellen den wahren Sinn verfehlte. „Was darüber und darunter stehe (sagte er) müsse der Uebersetzer wenig kümmern" – daher ist nichts leichter, als schon allein in seinem Neutestament häufige Unrichtigkeiten und Verstösse gegen die Grammatik aufzufinden. Aber das ist ja unsere Sache nicht. Der Werth einer Bibelübersetzung für Israeliten lässt sich nur durch

eine

eine aufmerksame Vergleichung mit dem Original oder höchstens mit einer solchen neuern Uebersetzung, die — wie die Mendelssohnsche — bereits eine Art von Autorität unter den Juden erlangt hat.

Von dieser wollen so gar Viele (Dumme deucht genug!) behaupten, sie sey immer den Talmudischen Auslegungen treu geblieben. Aber wollte man auch diesen — gewiß sehr trüglichen — Maßstab anlegen: so würde doch selbst in dieser Hinsicht meine Arbeit die Vergleichung aushalten, oder vielmehr auch hierin einigen Vorzug aufzuweisen dürfen. — Kurz, wenn Sie auch nur den kleinsten Theil derselben (z. B. die Anmerkungen zum 4ten Buch Mos.) durchgehen wollen: so finden Sie schon mehr als genug über diese Arbeit zu sagen, und können füglich den Werth andrer Uebersetzungen auf sich beruhen lassen. Vielleicht genügen Ihnen dazu schon die, Ihrem Wunsche gemäß, hierbei folgenden Bemerkungen. —

vale et fave!

Auch bei der flüchtigsten Vergleichung wird man der vorliegenden Lehrübersetzung folgende Vorzüge zuerkennen müssen:

1) Sie ist, wie der Titel besagt, wortreu; sie bestrebt sich, den hebräischen Ausdruck (α) jedesmal mit demselben — ihm völlig oder doch am meisten entsprechenden — deutschen Worte wiederzugeben, und mit ihm noch davon abzuweichen. b) So braucht und unterscheidet sie auch sorgfältig die hebräischen Synonyma. z. B. זָרַק schwingen, הִזָּה sprengen; גָּלָה aufdecken, הֶעֱרָה entblößen; חֵן Gunst, חֶסֶד Gnade; זָכַר gedenken, פָּקַד bedenken. c) Das hebr. Verbum wird hier ebenfalls mit einem Verbo, und das hebr. Nomen auch nur mit einem Nomine gegeben. z. B. ריח הניחח Geruch der Besänftigung, קדש הקדשים Heiligthum der Heiligthümer, יראת עבדים Furcht der Knechte. (Mendels. „sein Furcht wie alle Knechte") —

d) Ebenso ist hier auch der bestimmende Artikel ה fast durchgehends beachtet, richtig. z. B. רוח אלהים ein Hauch Gottes (Mendelss.: der gottliche Geist – als ob הָאֱלֹהִים stünde); יום שני ein zweiter Tag etc. etc., aber הַשִּׁשִּׁי der sechste – –

In allen diesen Punkten ist die Mendelss. Uebers. höchst untreitisch. Daß diese sich fortwährend gehäuften Abweichungen beseitigen ist bereits in meiner Vorrede S. VIII gesagt. – Zum Ueberflusse hier noch einige Beispiele:

חלילה Genes. 18, 25. unwürdig; ibid. 44, 7. u. 17. fern von ...

במועדו 1 Sam. 9, 2. zur gehörigen Zeit; ibid. V. 3. zur bestimmten Zeit.

עם סגלה Deuteron. 7, 6. Leibeigenes V.; ibid. 14, 2. Leibeigenthum; ibid. 26, 18. eigenthümliches Volk.

דודתו Exodus 6, 20. Bruder; Levitic. 18, 14. Tante (?) ibid. 20, 20. Vaterbruders Frau !).

2) In der vorliegenden Uebersetzung wird der nerhvert. Text vollständig, ohne Umschreibung u. erklärende Zusätze, aber auch ohne Vernachlässigung eines Wortes wiedergegeben; während jene Uebertragung sich beides sehr häufig erlaubt. z. B. Genes. 3, 4. "Ihr werdet davon nicht sterben" – ibid. 45, 23. "geheiratheter Herr" – Levit. 16, 23 "bereitet heute, kochet heute" – Genes. 3, 6. sind in einer Weise die 3 Wörter כי, הנה, ממנה ausgelassen, und "davon" überflüssig hinein getragen. – Besonders ist כי hier wichtig, verklärend u. unerläßlich. – Eine nie fehlt vergands im im Hebr. Text oft wiederholtes Wort. So steht z. B. Genes. 6, 9. נח drei Mal, und Num. 8, 19. בני ישראל fünf Mal, u. Einer ist hier ausgelassen. –

3) Figuren und Metaphern sind hier oft umgebildet: z. B. Genes. 1, 2. "aber war wüst und wüst." ibid. 49, 8. "Du Jehuda, der Huldigen" ibid. V. 19. Gad – diese Heuchler drängen ihn,
Er aber drängt rückwärts hin.
(Mendelss. hat: "Dan Gad wird manche Schaar ins Land (?) streifen
Er aber wird zurück in ihre Länder (?) fallen

Vgl. ferner Deuteron. 25, 1. 2. ibid. 28, 53. 55. ibid. 33, 11. u. a. m. –

4) Meine

4.) Meine Uebersetzung folgt stets der Wortstellung des Hebr. Textes und sucht sich derselben möglichst genau anzuschliessen, um das Verständniss der Uebersetzung zu erleichtern; wobei die Mendelssohnsche vielfach berücksichtigt. — Dadurch auf besondere

5.) weise die mehrdeutigen Stellen hier ebenfalls unbestimmt wiedergegeben sind, ist nach den Talmudischen Erläuterungen mehr Spielraum gelassen. — So kann z. B. die Lesart: [illegible] nur nach meiner Uebersetzung aus Levitic. 16, 30. hergeleitet werden, weil sie den Textwerth ihrer Stellung behielten. — Von den unzähligen Beispielen dieser Art mögen hier nur angeführt werden:

Genes. 22, 8. בנו; 27, 41. ואהרגה; 29, 21. יבוי (wo ich in der Anmerk. den [illegible] folge —) 31, 4. השדה; 34, 7. כשכבם; Exod. 34, 7. ונקה; Levit. 20, 10. אשר; Num. 11, 21. אתן; Deuteron. 25, 2. במספר; 31, 16. שכב ... וקם. Selbst das von der Masoren unter die [illegible] gezählte שאה Genes. 4, 7. ist in der Anmerk. daselbst berücksichtigt.

Mendelss. geht überall darüber weg, und übersetzt oft selbst der gegen den Talmud, wo die Bibel, wenn man sie ungeändert liest, dafür spricht; z. B. Deuteron. 18, 19.# ibid. 21, 9. ibid. 25, 5. (wofür einen Sohn etc.) ibid. 25, 6. wo die Grammatik für, und die Mendelss. Uebers. gegen die Traditionen ist. — Ebenso Levitic. 20, 20. — Wahrscheinl. ist Levitic. 20, 10. wo [illegible] die Lesart; da aber Mendelss. das zweite אשר weglässt, so bleibt hier eine ganz müssige Tautologie. Auch hat er hier wiederum nach seiner Manier mit "treibt" und "begehet" abgewechselt und das ungrammatikalisch "soll des Todes sterben" übersetzt. — אֱלוֹהַּ Deuteron. 32, 17. ist nach der Masoren קדש; auch übersetzt er: "die Schlechten den Teufeln, Ungöttern, göttl. Wesen, die sie nicht kennen; neuen Ankömmlingen seit kurzem" (Tautologie!) "die unsre Väter nie gefürchtet" — (Wer? — Wann?)

Nach Aben-Ezra (u. c. Levitic bei Simchi P. [illegible]) hat [illegible] so oft es mit [illegible] verbunden ist, nur die Bedeutung von [illegible] Unrecht, Schuld, wie dies auch der Chald. jedesmal dafür [illegible] Trug und Falschheit. — Demnach ist Mendelss. Uebersetzung Num. 23, 21. unrichtig u. gegen alle jüd. Commentare, wie gegen die Auslegungen des Talmuds. —

ARC 4° 702 /D25-15

Und sollte Num. 23, 22. כמו־עפר bei mir nicht richtiger seyn, als jenes "hoch stehende" und (24, 8.) "hochragende" –? Wenn Sie die so auffallend widersprechende Stelle Genes. 18, 23.–25. in meiner Uebersetzung lesen, fallen alle Schwierigkeiten weg; und der Accent auf אִם־יֵשׁ entspricht meiner Erklärung – In meinem Commentar habe ich indessen V. 24. (statt "um der 50 Gerechten willen") "wegen der 50 G." corrigirt – um das אִם־יֵשׁ von dem folgenden בעבורם zu unterscheiden. –

Genes. 30, 16. betrachte ich als Fragment eines Liedes, u. übersetzte es darum rhythmisch – trochäisch; so erscheint diese Stelle ganz unverstörtig. Wie deutet sie dagegen bei Mendelssohn? –